

Wie geil ist der denn?!

Shooting vom Feinsten: Mit „Zudens“ buntem Trabi auf dem Fichtelberg



Sebastian Pollack alias „Zuden“ gilt als Top-Tätowierer in der Erzgebirgsregion, sticht im Studio „Bad Lines“ in Bärenstein. Foto: privat

Der Anruf

Erst Ende 2021 durfte ich „Zuden“ persönlich beim Ostblock-Meeting kennenlernen und wir machten untereinander aus, dass er und seine Frau mich mal zu sich einladen und wir vor Ort ein Shooting umsetzen. Das kam auch schneller als erwartet, denn „Zuden“ rief mich nur wenige Tage später an und erklärte

Da steht er im eisigen Wind auf dem Fichtelberg und man meint, die Morgenröte spiegelt sich im Lack wider. Blutorangefarben glänzt der Trabi im Schnee, der von den Rädern aus der Felgenklinik Sachsen geplättet wird. Sieben Jahre hat Besitzer Sebastian Pollack alias „Zuden“ gebraucht, um aus einem derangierten Trabi Baujahr 1977 ein Schmuckstück zu machen. Ein Schmuckstück, das in diesem Winter vom Berliner Fotograf Marco Hoffmann (<https://www.sandmans-dark.de/>) auf dem „Dach Sachsens“ in Szene gesetzt wurde. Die Geschichte des Shootings hat der Lichtbildner in einem Blog aufgeschrieben, den wir hier veröffentlichen.

mir die Idee, seinen Trabant auf dem naheliegenden Fichtelberg zum Sonnenaufgang mitten in den Schnee zu stellen. So ging es am 12. Februar von Berlin aus ins Erzgebirge, wo ich freundlich empfangen wurde bei bestem Wetter und weißen Landschaften.

Zum Abend hin machten wir einen Lageplan für das Shooting, philosophierten über einen gemeinsamen Trip, freuten uns über die guten Wetteraussichten für den nächsten Morgen und fuhren zu guter Letzt lecker essen.

Etwas müde ist der Sandmann

Es ist 4.15 Uhr und ich bin ohne meinen Wecker wach geworden. Bei frischem Kaffeegeruch betrat ich die Küche, wo „Mell“ und „Zuden“ schon fleißig warme Getränke für das Shooting vorbereitet und die warmen Klamotten bereitlagen. Gegen 5.30 Uhr

sollte die Fahrt auf den Fichtelberg starten und das geschah auf die Minute genau.

Der Trabi war schon auf dem Trailer vorbereitet, somit nur noch in das Zugfahrzeug einsteigen und los ging die kleine Reise. Auf der Fahrt zum Fichtelberg schlossen sich noch zwei Freunde von Zuden an, welche beim Abladen geholfen haben und auch ein kleines Video drehten. Ich war zwar noch etwas träge und müde, doch das sollte sich schlagartig ändern.

Ein frisches Lüftchen weht

Unten im Städtchen Oberwiesenthal war eine angenehme windstille Kälte, doch oben auf dem Berg empfängt uns genau das Gegenteil. Gefühlt minus 16 Grad herrschten bei sehr starkem Wind auf der Bergspitze und trotz dicker Klamotten und Fußwärmer war mir gleich etwas kalt um die

Nase. Aber egal, da muss man jetzt durch und so packte ich das Equipment aus, wobei mein Plan aufgrund des sehr starken Windes nicht umzusetzen war. Ich wollte mit Softboxen arbeiten, somit den Trabant in ein helles Licht setzen und im Hintergrund sollte der Sonnenaufgang sich mit der Zeit abzeichnen.

Daher arbeitete ich mit einer kurzen Langzeitbelichtung aus der Hand, denn selbst mit einem Stativ war man dem Wind zu stark ausgesetzt. Lediglich meine GoPro, welche einen Zeitraffer aufnahm, hielt gerade so dank eines Stativs, welches etwa 40 Zentimeter in den Schnee gesteckt wurde.

Mit der Zeit wurde es voller

Als wir den Berg erreichten, konnte man schon leicht das Sonnenlicht wahrnehmen und so den Trabant perfekt positionieren.



Sieben Jahre hat Besitzer Sebastian Pollack alias „Zuden“ gebraucht, um aus einem betagten Trabant ein Schmuckstück zu machen. Eins, das im vergangenen Winter vom Berliner Fotografen Marco Hoffmann (<https://www.sandmans-dark.de/>) auf dem Fichtelberg, mit 1.214 Metern Sachsens höchstes Gipfel, perfekt in Szene gesetzt wurde.



Dieser blieb auch das gesamte Shooting über so stehen, was bei meiner Arbeitsweise eher unüblich ist, doch das passte alles perfekt.

Und so ging das Shooting richtig los. Durchgang für Durchgang wurde das Panorama aufgenommen bei verschiedensten Lichteinstellungen und je heller es wurde, kamen auch immer mehr Menschen auf den Fichtelberg. Man spürte förmlich diese Blicke, weil sehr viele diese Kombination einfach super fanden und natürlich auch den Trabant an sich. Zwar stand ab und an mal jemand im Bild, doch kam man uns sehr respektvoll entgegen und machte sofort Platz.

Wo sind meine Finger

Je höher die Sonne stieg, desto windstillter und „wärmer“ wurde es. Leider jedoch nicht warm genug und so spürte ich mit der Zeit immer weniger meine Finger. So wurden meine Pausen auch

etwas größer, denn etwas Aufwärmen musste sein, doch ging es auch schnell wieder weiter. Immer mehr Fotografen kamen an das Set und machten teilweise heimlich Bilder, welche schon wenige Minuten später im Internet zu finden waren. Das war zwar nicht in unserem Interesse, doch war es spannend zu sehen, wie gut das doch ankam.

Abreise

Nachdem die Sonne voll aufgegangen war, beendeten wir das Shooting erfolgreich. Ich packte mein Equipment zusammen, nahm meine GoPro und durfte mich gleich in der G-Klasse aufwärmen, wobei die Finger eine Ewigkeit brauchten, um wieder Gefühl zu haben.

„Zuden“ rollte mit seinen Freunden schnell noch den Trabant auf den Trailer und fuhr auch gleich los, ohne den Trabant vor der Wetterlage zu schützen. Aber egal, an seiner Garage wurde

gleich abgeladen, der Trabant mit warmem Wasser abgespült und unversehrt verstaut. Nun aber schnell zurück ins Haus zum Frühstück, worauf wir uns alle sehr freuten. Nachdem ich gesättigt war und wir noch viel über alte Zeiten sprachen, trat ich meine Heimreise an.

Résumé

Es war ein durchweg gelungenes Wochenende. Man lernte sich

besser kennen, hatte bestes Wetter für ein verrücktes Shooting und alles lief reibungslos ab.

Text und Fotos:

Marco Hoffmann, Berlin
(<https://www.sandmans-dark.de/>)

Die Story des Trabant-Umbaus lesen Sie hier:

<http://www.cardeluxe-zuden.de/cars/own/trabant.htm>

